

# ABSOLVENTEN NACHRICHTEN

NÉMET-DIPLOMÁSOK EGYESÜLETE  
INFORMÁCIÓS KIADVÁNYA  
17. ÉVFOLYAM / JAHRGANG 17  
NR. 1. SZAM / FEBRUAR 2010 FEBRUÁR  
INFORMATIONSBLETT  
VEREIN DEUTSCHER AKADEMIKER  
AUS UNGARN E.V.

# DU!



[www.nemet-diplomasok.hu](http://www.nemet-diplomasok.hu)

**2010. évi  
konferenciánk  
híres vendége lesz  
Németországból  
Bastian  
Sick  
sikerszerző**



# Alumni- treffen der Universität Leipzig 5.-7. Juni 2009

Lan (Vietnam), Reni, Ági, (Ungarn) Germanistik Leipzig 79-84 nach der Ankunft in Leipzig: das erste Foto... Die drei Freundinnen halten seit Ende des Studiums engen Kontakt. Sie machen gleich ein Viertel der ehemaligen Seminargruppe aus.



\* Currywurst + Pommes o. Kartoffelecken € 5,10  
 \* Schnitzel, Brotzeit + Speisele € 7,20  
 \* Chili con Carne € 5,20  
 \* Bauernfrühstück € 5,20  
 \* Würstleis € 4,20  
 \* verschiedene Nudelaufäufe € 6,50  
 \* Soljanka € 5,10  
 bis 3 Uhr morgens

Wir haben an diesem Tag alles getestet. Blümchenkaffee, Zwiebelkuchen, Käsekuchen, Soljanka, Eisbein und natürlich Leipziger Bier. Das war „Leipziger Allerlei“ mal anders.



Kulturwissenschaftlerinnen 77-82: Rumi Mitewa aus Bulgarien, Erika Kozlik und Judit Hock aus Ungarn



Nach Wiedersehen mit Mark Rumbin aus Finnland endloses Kaffee-Kuchen-Unterhalten in diversen gastronomischen Einrichtungen. Hier in der Mädlerpassage, im Cafe Mephisto



Das meistbesuchte Programm des Alumnitreffens war die Wohnheimbesichtigung in der Strasse des 18. Oktober. Es kamen viele Erinnerungen auf. Das Wetter war auch passend. Es regnete nämlich genauso, wie damals ganze 5 Jahre lang. Das hat aber unser Gemüt nicht beeinträchtigt.



Höhepunkt des Alumnitreffens war das Sonntagvormittagsprogramm mit der Neueröffnung der Zentralmensa. Wir haben die wunderschöne Architektur und Innengestaltung bis zu den blitzblanken WC-Räumen (welch ein Unterschied zu damals!) bewundert und fotografiert und die neue Selbstbedienungskaffeemaschine als erste in Betrieb genommen.



Unsere Jahreskonferenz findet am 24. April 2010 statt. Thema wird diesmal die **Sprache und ihr Gebrauch** sein (eine Einladung geht noch an alle Vereinsmitglieder). Uns ist gelungen, Herrn Bastian Sick als Referenten zu gewinnen.

*Konferenciánk végén Bastian Sick dedikálja a könyveit. Kedves Tagtársak, ne szalasszátok el ezt a lehetőséget! Egyesületünk honlapján hamarosan olvasható lesz, hol szerezhető be a szerző művei.*

## Bastian Sick

**„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod” – élvezetes és tanulságos olvasói találkozó a méltán híres újságíróval, könyvszerzővel, Németország legismertebb nyelvapolójával.**

Most hogy is van ez? Többes számban *die Pizzas* vagy *die Pizzen*? Múlt időben *gewinkt* vagy *gewunken*? Kedvenc Nutellám *die* vagy *das* névelőt kap? Utazásunkat *wegen dem Wetter* vagy *wegen des Wetters* mondjam le? Kap-e a *Genitiv* a jövőben is lehetőséget, vagy menthetetlenül kitúrja a *Dativ*? És ha már itt tartunk: Netán Ön is a *Vonitiv* rabja? A német nyelvben ma már mindennapos Brainstorming, Catering, Meeting és Budget szavakat valóban nem lehet anyanyelvi kifejezésekkel helyettesíteni?

Ilyen és hasonló kérdésekre kapunk választ Bastian Sicktől, aki eddig mintegy 3 millió olvasót kalauzolt el biztos kézzel és rendkívül szellemesen a német nyelv útvesztőiben. Szüneteltetésen tárja elénk a mondattanban rejülő csapdákat, segít abban, hogy elkerüljük a helyesírás zátonyait, terelget bennünket a stilisztika csúszós jegén. Sick sikerének titka, hogy útmutatásait mindig elmés és mulatságos történetekbe csomagolja.

„Zwiebelfisch”-rovata a SPIEGEL ONLINE-on jelent meg 2003 májusától rendszeresen. Mivel a szórakoztató történetek rövid idő alatt óriási népszerűsége tettek szert, 2004-ben a kölni Kiepenheuer & Witsch kiadó könyvformában is közreadta ezeket "Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" címmel. A kötet néhány hét alatt az eladási listák élére került. Sick sikertörténete számos televíziós fellépéssel, majd író-olvasó-találkozók sorozatával folytatódott. 2005-ben ill. 2006-ban két újabb kötete jelent meg, és a 3 „Dativ”-könyv eladott példányszáma 2007 februárjára elérte a 3 milliót. Közben 15.000 „tanuló” előtt megtartotta „a világ legnagyobb németóráját” a kölni Arénában, újabb könyveket jelentetett meg „Happy Aua” és „Bilderbuch” címmel, ill. kiadott egy CD-t is „Lieder voller Poesie” név alatt, németországi és ausztriai körútra indult színpadi műsorával (a 2006/2007-es turnén 80.000 néző váltott jegyet), Svájcra adaptált programjával is frenetikus sikert aratott. A WDR német TV-csatornán 2008 szeptemberében sugárzott és Karácsonykor ismételt három részes műsora csúcsokat döntött. 2009 őszén megjelent a „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod” negyedik kötete is.

Sicket így jellemzi a neves Frankfurter Allgemeine Zeitung: „... szuverén, szeretetreméltó, tehetséggel áldott szórakoztató egyéniség ...”.

Kedves DU-tagársak! Egyesületünknek sikerült megnyerni a német média egyik legnevesebb sztárját – gyertek el Ti is konferenciánkra, hogy élőben is találkozhattok vele. Izzelítőül itt közlünk 3 történetet a „Dativ” kötetekből.

## Ich habe Vertrag

*Das größte Party-Ereignis des Jahres 2006 war unbestritten die Fußball-Weltmeisterschaft. Das war nicht nur ein Fest für Fußballfans und Alkoholiker, sondern auch für alle Sprachfreunde, denn Fußball und Sprache gehören zusammen wie Ernie und Bert, wie Dick und Doof, wie Erkan und Stefan.*

➤ Viele Fußballer-Zitate sind legendär. Man denke nur an die Worte des

Österreichers Andreas Herzog, der auf die Frage, ob er Oliver Kahn wegen eines mehrere Jahre zurückliegenden körperlichen Angriffs noch böse sei, erwiderte: „Nein, da ist ja inzwischen Schnee über die Sache gewachsen.“ Schnee oder Gras – ja, bei all diesen vielen Drogen kann man schon mal durcheinandergeraten.

Einige Sportsfreunde haben sich die Mühe gemacht, die besten Zitate zu sammeln und im Internet zu präsentieren. Eine wahrhaft verdienstvolle Mühe. Denn wenn man mal einen schlechten Tag hat, braucht man nur auf eine Seite wie [blutgratsche.de](http://blutgratsche.de) zu schauen und sich die neuesten Sprüche durchzulesen, schon lacht man wieder. Zum Beispiel über diese Feststellung von Andreas Möller: „Speziell in der zweiten Halbzeit haben wir einen guten Tag erwischt.“

Dabei sind Fußballer ganz normale Menschen. Menschen wie du und ich. Menschen wie Sie und Ihnen. Menschen mit ganz alltäglichen Problemen. Sie tun sich schwer mit Fremdwörtern (Lothar Matthäus: „Wir sind eine gut intrigierte Truppe“ (richtig heißt es natürlich: „intrigant“), sie haben ihre Not mit dem Komparativ (Erik Meijer: „Es ist nichts scheißer als Platz zwei“) mit Zahlen (Thorsten Legat: „Unsere Chancen stehen 70:50“) und mit Kritik. (Andreas Möller: „Mein Problem ist, dass ich sehr selbstkritisch bin – auch mir selbst gegenüber.“) Und manchmal sind Fuß-

ballspieler von einer geradezu rührenden Ehrlichkeit, so wie Fredi Bobic: „Man darf jetzt nicht alles so schlecht reden, wie es war.“

Und natürlich haben Fußballspieler dann und wann Probleme mit der Grammatik. Eine im Sport sehr beliebte Formulierung lautet „Ich habe Vertrag“, zum Beispiel in einer Äußerung wie „Ich habe Vertrag bis 2008“. Viele Zuhörer wundern sich darüber und fragen sich, ob es nicht heißen müsse „Ich habe einen Vertrag“ oder „Mein Vertrag läuft bis 2008“? Kann man das Wort „Vertrag“ ohne Artikel gebrauchen? So etwas geht eigentlich nur bei unzählbaren Hauptwörtern, so wie Hunger, Zeit oder Regen. Vielleicht empfinden manche Spieler den Umstand, in vertraglicher Verpflichtung zu stehen, als derart bedrückend, dass sie „Vertrag“ mit einer Krankheit gleichsetzen: „Mein Vater hat Asthma, meine Mutter hat Rheuma, und ich habe Vertrag.“ (Dazu passt ein Zitat von Mario Basler: „Ich grüße meine Mama, meinen Papa und ganz besonders meine Eltern.“)

Fußball lebt aber nicht nur von den großen Worten der Spieler allein. Auch die Reporter tragen immer wieder zum Amusement bei. Die sind ja im Grunde verhinderte Kriegsberichterstatter, und entsprechend martialisch ist ihr Vokabular. Ein Beispiel von stern.de: „In dem Match gegen Manchester United erlitt die Mannschaft die Mutter aller Niederlagen. Zwei Gegentore in der Nachkriegszeit vermatselten den sicher geglaubten Sieg.“ (Da hätten die eigentlich auch gleich „Endsieg“ schreiben können...)

Da wird der Ball – liebevoll immer wieder „das Leder“ genannt – auch schon mal ins gegnerische Tor „gemacht“: „Zapp, zapp – Italien macht den Ball ins Tor!“ Nein, das ist kein Kinderabzählreim, sondern eine Überschrift auf welt.de. (Nun, mir soll's recht sein, solange sonst niemand ins Tor macht.)

Sportreporter sind aber nicht nur Kriegsberichterstatter, nein, im Grunde ihres Herzens sind sie Dichter. So gibt es immer

wieder Fälle, in denen Kommentatoren versuchen, poetisch zu werden, und ihre Sprache mit Bildern schmücken. Diese Bilder hängen allerdings manchmal so schief, dass Lorient seine helle Freude dran gehabt hätte.

Ein Beispiel von Gerd Rubenbauer: „Die deutsche Nationalmannschaft hat in den letzten Minuten die Zündschnur in Richtung Publikum gelegt“.

Auf „Spiegel Online“ schwärmte ein Redakteur einmal: „Seine Spieler lagen dort bereits alle auf einem Haufen, den sie aus überbordenden Glücksgefühlen planlos gebildet hatten.“

Und natürlich müssen Sportreporter ständig übersetzen: das Geschehen auf dem Spielfeld in verständliche Sätze, ausländische Begriffe ins Deutsche. Unvergessen ist Heribert Fassbenders Übersetzungsleistung bei der vorletzten Weltmeisterschaft: „Und jetzt skandieren die Fans wieder: 'Türkiye! Türkiye!', was so viel heißt wie 'Türkei! Türkei!'“ Das ist Bildungfernsehen auf höchstem Niveau. Die Bewohner aus der Türkei werden Türken genannt, wie jeder weiß, das ist einfach. Aber Vorsicht: andere Länder, andere Tücken:

Wie heißen denn zum Beispiel die Einwohner der Elfenbeinküste? So lautete eine der mir am häufigsten gestellten Fragen während der vergangenen Weltmeisterschaft. Sind es Elfenbeinküster? Oder gar Elfenbeinküstolesen? Oder kurz Elfenbeiner, oder – in Analogie zu Saudis und Israelis – Elfenbeinis? Auch Johannes B. Kerner schien es nicht zu wissen, denn er ließ in seiner Reportage immer gleich das ganze Land angreifen („Und da stürmt wieder die Elfenbeinküste“), auch wenn nur ein einzelner Spieler zu sehen war. Die Bewohner der Elfenbeinküste heißen Ivorer, das kommt vom französischen Namen des Landes: Côte d'Ivoire. Und das dazugehörige Adjektiv lautet „ivorisch“: die ivorische Mannschaft, die ivorischen Spieler.

Besonders gefürchtet sind seit eh und je die Brasilianer. Aber wie schon Paul Breitner sagte: „Sie sollen nicht glauben, dass sie Brasilianer sind, nur weil sie aus Brasilien

kommen.“ Und dazu passt ein ähnliches Zitat von Franz Beckenbauer: „Die Schweden sind keine Holländer, das hat man ganz genau gesehen.“ In ihren ersten beiden Spielen gaben die Brasilianer bei der vergangenen Weltmeisterschaft ein recht müdes Bild ab. Stürmer Ronaldo soll sogar eingenickt sein, wie ein Online-Magazin berichtete. Zitat: „Schöne Kombination mit der Ausgangssituation bei Ronaldinho. Nach einem Dribbling flankt er zu Cicinho, der wiederum von der rechten Seite vor den Fünfmeterraum zu Ronaldo köpft, der am höchsten steigt. Der Stürmer nickt zum 1:1 ein!“

Also: Im Umgang mit der Sprache sind die Medien oft nicht besser als die Fußballprofis, und wie schon Bruno Labbadia feststellte: „Das wird alles von den Medien hochsterilisiert.“

Sportmeldungen können selbst dann noch komisch sein, wenn es um eine äußerst schmerzhaft Angelegenheit wie einen Hodenriss geht. Da berichtete die „Frankfurter Rundschau“ im Januar dieses Jahres: „Der albanische Fußball-Nationalspieler Bekim Kastrati vom Regionalligisten Fortuna Düsseldorf musste sich in der Nacht zum Mittwoch wegen eines Hodenrisses einer Notoperation unterziehen.“ Da staunt man doch: Ein Kastrati hat einen Hodenriss. Ist so etwas überhaupt möglich?

Beim sprachlichen Fowl-Spiel zwischen Spielern und Reportern steht es also unentschieden. Lassen Sie mich daher noch einmal Heribert Fassbender zitieren: „Es steht im Augenblick 1:1. Aber es hätte auch umgekehrt lauten können.“

Somit kommt es also zum Elfmeterschießen. Und das gewinnen natürlich die Spieler, denn niemand schlägt Paul Breitners Bemerkung: „Da kam dann das Elfmeterschießen. Wir hatten alle die Hose voll, nur bei mir lief's ganz flüssig.“

Damit genug der Lästereien. Um es mit den Worten des berühmtesten Aphoristikers des Sports zu sagen: Ich habe fertig!

# Krieg der Geschlechter

*Die oder das Nutella – diese Frage hat schon Tausende Gemüter am Frühstückstisch bewegt. Seit Generationen wird in Wohnküchen debattiert, gezankt und gestritten. Der, die, das – wieso, weshalb, warum – welchen Artikel haben Markenartikel?*

➔ Am Morgen sitzt das junge Paar am Frühstückstisch. Er rührt – noch reichlich unausgeschlafen – in seinem (deutschen!) Kaffee und liest, nur um sich nicht unterhalten zu müssen, in einem drei Wochen alten Magazin. Sie schmiert sich ordentlich Butter aufs Brötchen, streift sich kontrollierend über die Problemzonen in der Hüftgegend und sagt dann zu ihm: „Kannst du mir mal die Nutella überreichen?“

Und als hätte er nur darauf gewartet, kommt es wie aus der Pistole geschossen: „Du meinst ja wohl das Nutella.“ – „Nein“, stellt sie richtig, „ich meine die Nutella!“ – „Produktnamen sind grundsätzlich sächlich“, behauptet er. „Wie kommst du denn darauf?“, fragt sie fassungslos, „es heißt doch schließlich die Haselnusscreme!“ – „Es heißt aber trotzdem das Nutella. Glaub mir, Schatz, isso!“ „Isso“ ist die Kurzform für: „Ich schrei sonst“ und bedeutet sinngemäß: „Weitere Argumente fallen mir im Moment nicht ein.“ Damit ist das Thema jedoch noch lange nicht vom Tisch.

Die oder das Nutella – diese Frage hat schon zu manch hitziger Debatte geführt. Weiblich oder sächlich, aber ganz bestimmt nicht nebensächlich. Intakte Wohngemeinschaften sind sich deswegen urplötzlich in die Haare geraten, glückliche Beziehungen sind daran zerbrochen; kaum ein Scheidungsanwalt, der nicht schon einen „Nutella“-Fall gehabt hätte. Eine definitive Lösung des Problems ist bis heute nicht in Sicht. Eines steht fest: So einfach, wie es sich der Mann mit seiner Erklärung gemacht hat, ist es nicht.

Nach dem Frühstück springt er unter die

Dusche, anschließend stylt er sich die Haare und cremt sich mit seiner Lieblings-„Looschn“ ein. „Schatz, die Nivea ist alle“, ruft er in männertypischer Hilflosigkeit, „haben wir noch irgendwo eine neue?“ Sie spielt die Überraschte: „Die Nivea? Hast du nicht eben behauptet, Produktnamen seien prinzipiell sächlich?“ – „Du, ich hab's leider eilig und absolut keinen Nerv auf deine Spielchen. Also wo ist die Nivea?“ – „Im Unterschrank – wo auch das Colgate und das Always stehen!“, erwidert sie gelassen.

Der Punkt geht an sie. Um das Geschlecht eines Produktnamens bestimmen zu können, muss man sich Klarheit darüber verschaffen, was das Produkt darstellt. Namen wie Colgate, Blendamed, Sensodyne, Elmex und Dentagard sind weiblich, weil sie für die weiblichen Begriffe Zahnpasta und Zahncreme stehen.

Ariel, Omo, Dash, Persil und Lenor hingegen sind sächlich, weil es das Waschmittel heißt. Bifi ist weiblich, weil man an die Salami denken soll, Labello ist männlich, weil es der Lippenstift heißt, Tempo und Kleenex sind sächlich, weil dahinter das Papiertaschentuch steckt.

Ausnahmen bilden gelegentlich solche Produktnamen, die sich aus bekannten Hauptwörtern zusammensetzen: der Weiße Riese (obwohl das Waschmittel), der General (obwohl das Putzmittel), der Flutschfinger (obwohl das Speiseeis). Doch auch diese Ausnahmeregel gilt nicht immer: Bei einigen Markennamen ist das dahinterstehende Produkt einfach zu mächtig, es dominiert selbst dann noch das Geschlecht des Namens, wenn dieser sein eigenes Geschlecht hat.

Dies ist zum Beispiel bei Bieren der Fall. Die sind immer sächlich, selbst wenn sie „König“ („Das König unter den Bieren“) oder „Urquell“ heißen. Ähnliches gilt für Automarken und -modelle. Sie sind fast immer männlich\*, auch wenn der Rasensport das Golf und die spanische Feier die Fiesta heißt – als Markennamen haben diese Hauptwörter gegen die Übermacht des männlichen Wortes „Wagen“ keine Chance. Unsere Nachbarn, die

Franzosen, verfahren übrigens nach dem gleichen Prinzip: Bei ihnen sind alle Automarken weiblich (la DS, la Peugeot, la Volkswagen), weil es la voiture heißt. Somit findet man in der deutschen Sprache sowohl das Astra (Bier) als auch den Astra (Auto). Wer Astra trinkt und Astra fährt, kann Sterne sehen, denn „astra“ ist der Plural des lateinischen Wortes „astrum“, und das bedeutet „Stern“.

Auch Zigarettenmarken sind durchgehend gleichen Geschlechts, nämlich weiblich, daran vermögen weder das Kamel noch der Prinz etwas zu ändern.

Medikamente sind – als Heilmittel oder Packung gesehen – sächlich: das Aspirin, das Viagra. Wenn jedoch eine einzelne Pille gemeint ist, kann es durchaus auch die Aspirin oder die Viagra heißen.

In grammatischer Hinsicht ist die Haselnuss eine ziemlich harte Nuss – nicht nur als Creme, sondern auch zwischen Waffeln: Heißt es das oder die Hanuta? Man mag argumentieren, dass Hanuta die Abkürzung für HASelNussTafel sei – und dass die Tafel ja nun unbestreitbar weiblich sei. Doch wer weiß denn schon, dass der Name Hanuta ein Akronym\*\* ist? Wenn Hanuta weiblich ist, weil „Tafel“ weiblich ist, dann müsste eigentlich auch Duplo weiblich sein; denn werben die Hersteller nicht mit dem Slogan, dass es sich um eine Praline handelt? Eine besonders lange sogar?

Trotzdem sind Schokoriegel in der Regel sächlichen Geschlechts: Kitkat, Mars, Bounty, Snickers, Milky Way, Twix – wann immer man

sie mit Artikel nennt, so ist es „das“. Obwohl es doch der Schokoriegel heißt. Aber Mars, Bounty und Co. gibt es schon länger, als es das Wort „Schokoriegel“ gibt. Früher sagte man dazu noch „Süßigkeiten“ oder „Naschwerk“. Eine sprachwissenschaftlich fundierte Begründung, warum Schokoriegel immer sächlich sind, hat der Verfasser dieses Textes momentan nicht zur Hand. Daher bedient er sich des ultimativen Arguments: Isso! Und damit zurück zur Anfangsfrage:

Bei Ferrero, dem Hersteller von Nutella, hat man die Frage nach dem Geschlecht des Markennamens natürlich schon oft gehört. Auf der firmeneigenen Homepage gibt es daher einen erklärenden Eintrag, der den Kunden allerdings auch nicht vollständig befriedigen kann: „Nutella ist ein im Markenregister eingetragenes Phantasiewort“, heißt es dort, „das sich einer genauen femininen, maskulinen oder sachlichen Zuordnung entzieht.“

Manchmal ist eben einfach Phantasie gefragt – nicht nur bei der Suche nach neuen Namen, sondern auch bei der Suche nach einem passenden Geschlecht – oder einer Möglichkeit, die Geschlechterfrage zu umgehen: „Schatz, reich mir doch bitte mal das Nutella-Glas rüber!“

\*Abgesehen von Isetta, DS, Corvette und einigen Cabrios.

\*\*Akronym = Initialwort; so steht zum Beispiel „Haribo“ für Hans Riegel, Bonn und „Hakle“ für Hans Klenk.

## Verwirrender Vonitiv

*Grammatik ist nicht jedermanns Sache, das Deklinieren schon gar nicht. Darum wird ein Fall immer beliebter: der Vonitiv. Der Name sagt Ihnen nichts? Sie kennen ihn bestimmt: Der Vonitiv ist der Tod von dem Genitiv!*



Solche Schlagzeilen können einem den ganzen Tag verderben: "Mutter von vier Kindern erschlagen". Da gruselt es einen doch! Dass Kinder grausam sein können, weiß man, aber dass sich vier zusammenrotten, um eine Mutter zu erschlagen? Das wäre vielleicht nicht passiert, wenn die Überschrift gelautes hätte: "Mutter vierer Kinder erschlagen". Dann wäre die Mutter zwar immer noch tot, aber



wenigstens trügen ihre vier Kinder nicht die Schuld daran. Immerhin kann man schon dankbar sein, dass die Zeile nicht lautete: "Vierköpfige Familienmutter erschlagen". Dagegen scheint die dreiköpfige Hydra, mit der es Herkules aufnahm, geradezu harmlos. Ja, Sie lachen, aber glauben Sie mir, die mehrköpfige Familienmutter und der mehrköpfige Familienvater sind kein Mythos, jedenfalls nicht in der deutschen Presse. Dort tauchen sie immer mal wieder auf, wie das Ungeheuer von Loch Ness.

Die Formulierung "Mutter vierer Kinder erschlagen" hingegen wäre unmissverständlich, sie ließe den Leser weder an eine mordlüsterne Kinderbande noch an ein mythologisches Monster denken. Das Problem ist nur: Sie enthält einen Genitiv. Und damit sind heute offenbar viele Zeitungsredakteure überfordert. Stattdessen weichen sie lieber auf den Vonitiv aus.

Grundsätzlich ist gegen die Umschreibung des Genitivs mithilfe des Wörtchens "von" nichts einzuwenden. Unsere praktisch veranlagten Nachbarn, die Niederländer, haben den Genitiv schon vor Jahrhunderten abgeschafft, was dazu führte, dass "van" zum berühmtesten Wort der niederländischen Sprache geworden ist, gleich nach "kaas" und noch vor „scheerschium“ (Rasierschaum) und der naturgemäß darauf folgenden "strottehoofdontsteking" (Kehlkopfentzündung).

Doch Umschreibungen mit "von" können zu Missverständnissen führen. So wie in diesem Beispiel vom November 2005: "Zwei Minenräumer von Schweizer Organisation im Sudan getötet". Nicht genug damit, dass sich die Sudanesen untereinander bekriegen, nun machen auch noch Schweizer Organisationen das Land unsicher und jagen tapfere Minenräumer in die Luft! Ausgerechnet die Schweizer: Erfinder der Neutralität und des Roten Kreuzes – von denen hätte man so etwas am wenigsten erwartet.

Bevor man sich für eine Konstruktion mit "von" entscheidet, sollte man sich vergewissern, dass sie nicht falsch interpretiert werden

kann. Das Wort "von" stellt eine Beziehung zwischen zwei Wörtern her, aber nicht immer ist von vornherein klar, wie diese Beziehung aussieht.

Bei der Frage "Wurde Entführung von Patrick in Italien geplant?" ist der Zusammenhang zwischen der Patrick und der Entführung alles andere als eindeutig. Es könnte durchaus sein, dass ein gewisser Patrick in Italien eine Entführung geplant hat – um wen auch immer es dabei gegangen sein mag. Auf einen solchen Gedanken käme der Leser aber gar nicht erst, wenn die Frage anders gelaute hätte: „Wurde Patricks Entführung in Italien geplant“. Vielen mag der Genitiv heute altmodisch und gespreizt erscheinen. Er hat aber einen Vorzug, den man ihm nicht so leicht absprechen kann: Er sorgt für Klarheit und Unmissverständlichkeit.

Eine Überschrift wie "Mörder von Susanne verurteilt" wirft doch ein recht seltsames Licht auf unseren Rechtsstaat. Wenigstens aber auf die Methoden der Presse. Selbst wenn bei diesem Mordprozess alles mit rechten Dingen zugeht, so ist es doch unüblich, die Richterin nur mit ihrem Vornamen zu nennen.

Im vergangenen Jahr lud eine Überschrift in der Tageszeitung "Die Rheinpfalz" zu einem nicht minder schockierenden Missverständnis Dort konnte man nämlich lesen:

Damit schien das hartnäckige Gerücht, dass der "Führer" lebt, bestätigt. Und schlimmer noch: Er hatte es wieder getan! Er hat wieder zugeschlagen! Diesmal war es zwar nur eine Wachsfigur, aber das war vielleicht nur ein Test, um seine Schlagkraft auszuprobieren. Wer weiß, wer als nächstes "von Hitler enthauptet" wird!

Große Freude schließlich beim Lesen der letzten Schlagzeile des Tages: "Käfighaltung von Hühnern verboten". Da haben die fleißigen Eierlegerinnen und Körnerpickerinnen ihr Schicksal offenbar selbst in die Hand genommen und mutig ein Käfigverbot erlassen. George Orwells "Farm der Tiere" lässt grüßen. Heute würde man wohl sagen: "Die Farm von den Tieren".


# KÖZGYŰLÉS

## Vollversammlung

### 2009

 **1. A Közgyűlés elfogadta a 2008-as mérlegadatokat** – a 2009./1. sz. Absolventenzeitung-ban megjelent adatokkal:

Tagdíjat fizettek: .....	278 fő
Tagdíjbevételek: .....	1 217 799 Ft
Kamat: .....	3 299 Ft
Összbevétel: .....	1 221 098 Ft
Összes költség: .....	1 259 166 Ft
Hiány: .....	38 068 Ft

 **2. A Közgyűlés elfogadta a vezetés és a FEB beszámolóját**, valamint a 2009-es év tapasztalatainak összegzését.

2.1. Egyesületünk tevékenysége és gazdálkodása a mindenhová kiterjedő válság ellenére kiegyensúlyozott volt. Hagyományainkat megőriztük, programjainkat színvonalasan valósítottuk meg. Lényeges, hogy továbbra is az értékek mentén tudjuk szervezni az egyesület életét, a kettős kulturális kötődés biztos kapocs, összetartó erő tagjaink között.

#### 2.2. Programjaink:

2.2.1. A Konferencia – „Menschen, Werte, Nationen” – témaválasztása sokaknak jelentett vonzerőt. Nagyszerű volt az együttműködés az Andrassy Egyetemen a tartalmi előkészítésben. Szinte hihetetlen, de az eddigieknél is szebb helyszínen és még többen voltunk jelen. A rendezvény visszhangja az MTV hosszú riportjának köszönhetően tagjaink körén túlra is eljutott. A határnyitás huszadik évfordulójára szervezett kiállítás pedig a nemzetközi rendezvénysorozatban is kiemelkedő színvonalat képviselt. Tagjaink a kiállításról szóló kiadványt – korlátozott számban – megrendelhetik.

2.2.2. Az Oktoberfest – a Kolbászda kapacitását feszegető látogatottsággal, és Palicska Lívia retro-kérdéseinek köszönhetően – jó hangulatban

és megerőltető (agytornáztató) visszatekintéssel telt el.

2.2.3. Az egyetemi találkozók sorából az idén ismét a TU Dresden Pfingsttreffen emelkedett ki. A Stadtgruppe Chemnitz-K-M-St aktivitása továbbra is példás – köszönhetően a csoport lelkének, Bacsinszky Tibornak. A berlinieknél bízunk benne, hogy csak lélegzetvételenyi a szünet, mert sokaknak hiányzik a Wende-buli nagyszerű hangulata.

2.2.4. A regionális Kinderfasching-on ismét a jelmezes verseny vitte a pálmát. A családi kirándulás a résztvevőknek ismét kellemes élményt nyújtott, ez alkalommal a „jóidőfelelős” is kifogástalan munkát végzett.


Összegezve: Évtizedes értekeinket az idén is megőriztük. Tagjaink egyre elfoglaltabbak, de eddigi programjaink számában és színvonalában továbbra is tartjuk a magasra állított mércét. Nagy áldozatot jelent, hogy társaink a mindennapok feladatai mellett is szakítsanak időt a rendezvények előkészítésére, de olykor még a részvétel is nehézségekbe ütközik. Ezért nélkülözhetetlen sokak áldozatvállalása, amit nagyon köszönünk.

#### 2.3. Újság – honlap

2.3.1. Az idén sikerült a honlap tartalmát gyakrabban frissíteni. A bejelentkezési lehetőség a programokra a bevált módon működött. Öröm, hogy idén is több társunk „került elő, mint veszett el”, hála a hatékony keresőlistának. Tagjaink a felkínált többféle – kényelmes – lehetőséggel élve aktualizálják az adataikat. Nagy örömkre a 30-40 éve végzetek is többen kapcsolódtak be az egyesület életébe.

2.3.2. Az Absolventenzeitung-ot az idén ismét háromszor jelentettük meg – a második és harmadik számot a tagdíjfizető tagok kapták meg.


2.4. **Nagyköveti fogadás** – tagjaink őszinte örömmel vették, hogy folytatódott az évtizedes hagyomány, és november 25-én Dorothee Janetzke-Wenzel nagykövet asszony fogadáson látta vendégül egyesületünk tagjait.


 **3. Gazdálkodásunk adatai a 2009. dec. 31-i állapot szerint:**

Tagdíjat fizettek: ..... 267 fő

Tagdíjbevételek: .....	1 223 177 Ft
Kamat: .....	715 Ft
Összbevétel: .....	1 223 892 Ft
Összes költség: .....	1 157 199 Ft
Tételelesen:	
újság készítése: .....	302 500 Ft
postai költségek: .....	386 488 Ft
konferencia költségek: .....	346 472 Ft
web-lap költségei: .....	41 500 Ft
bankköltség: .....	80 239 Ft
Maradvány: .....	66 693 Ft
Átvitel 2010-re: .....	33 968 Ft

Pozitívum, hogy a 2007-2008-as hiányt kiegyenlítettük (15 933 és 38 068 Ft). Sajnos a tagdíjfizető tagok száma csökkent és a bevétel a kismértékű növekedés ellenére sem érte el még a 2004-es szintet. Külön köszönjük, hogy többek – látván a bevételek/költségek arányának alakulását a honlapon – további tagdíjbefizetéssel segítették céljaink megvalósítását. Tekintettel arra, hogy megváltozott általános gazdasági körülmények között a legalább részbeni előzetes fedezet az újság kiadásánál is elengedhetetlen, tagjainktól mielőbb várjuk az éves tagdíj befizetését. Ez teremtheti meg a konferencia és az újság költségeinek fedezetét.

 **4. A Közgyűlés az Egyesület elnökének**  
Bornemissa Tamást, **a vezetőség tagjainak**  
Rudiné Kelemen Nórát, Nagy Editet, dr.  
Kokasné dr. Palicska Líviát, Sziviné Harsányi  
Luciát, Kelemenné Hambuch Erikát és dr.  
Korencsy Ottót választotta meg. A Felügyelő  
Bizottság tagjának Wilhelm Gábort, Zsakay  
Gábort és Márki Gábort választotta meg a  
közgyűlés. A tisztségviselők megbízatása 3 évre  
szól alapszabályunk szerint.

 **5. 2010-es rendezvényeink**  
2010. április 24. – 16. Konferencia  
2010. június 5. – Családi kirándulás  
2010. október 16. – Oktoberfest  
2010. november 13. – közgyűlés  
Pontos időpontokról, helyszínekről a  
honlapon lehet tájékozódni.  
Tagjainkkal való kapcsolattartásban az Absol-

ventenzeitung a legfontosabb kapocs. A költségek növekedése miatt – a korábbi közgyűlési határozatot érvényben tartva – a közgyűlés úgy döntött, hogy a 2. számtól kezdve csak a tagdíjfizető tagok kapják a papíralapú információkat. A honlapon természetesen mindenki továbbra is tájékozódhat a programokról és hírekről.

A Közgyűlés megtárgyalta és jóváhagyta a 2010-es konferencia témáját „Die Sprache und ihr Gebrauch” munkacímével, valamint 2011-re gazdasági témakört jelölt meg előzetesen.

A Közgyűlés döntött tiszteletbeli tagsági címről, amelyet ünnepélyes keretek között a konferencián adunk át.

 A Közgyűlés **köszönetet mondott** mind-  
azoknak, akik az egyesület munkáját  
kiemelkedően segítették a 2009-es évben –  
névsorban: Dávid Zsófia, Fixl Renáta, Hambuch  
Erika, Kelemen Nóra, dr. Kokasné dr. Palicska  
Lívია, Nagy Edit, Rác Juli, Rudi Alexandra,  
Seemann Ágnes, Sziviné Harsányi Lucia, Szivi  
Zsófia, Bacsinszky Tibor, Cserkaszky Miklós,  
Dorogmann László, dr. Korencsy Ottó, Seida  
Péter, Szivi László, Tubik Zoltán, a Gáborok  
(Zsakay, Márki, Wilhelm) és web-mesterünk  
vállalták a legtöbb feladatot magukra:  
az újságírást, a lektorálást, a lapkészítést,  
a konferencia szervezését, a kiállítás össze-  
állítását és elkészítését, vendégeink kísérését,  
előadások tartását, az egyetemi találkozókat és  
az Oktoberfest megszervezését, eseményeinken  
fényképek és videó készítését, a volt  
egyetemekkel való kapcsolattartást, a  
kiscsoportok lendületben tartását, a tagnévsor  
és a honlap folyamatos karbantartását és meg-  
újítását, a társaktól érkező kérések teljesítését,  
a könyvelést, a hely és az ellátás biztosítását  
a rendezvények számára, előadók szervezését,  
a pénzügyek ellenőrzését, a családi kirándulás  
megszervezését – hogy csak a legfontosabbakat  
említsük. Köszönjük a tagdíjbefizetéseket, külön  
azoknak, akik kiemelkedően járultak hozzá  
tevékenységünk anyagi hátterének  
biztosításához.

Dadurch wurde für uns so vieles wieder  
möglich! Ein Dankeschön an alle!



## „Unsere Schule ist keine Lernfabrik“

DU! – die Absolventenzeitung fing bereits vor einigen Jahren damit an, in (sehr) loser Folge Organisationen und Vereine vorzustellen, welche sich der Pflege der ungarischen Kultur und der Sprache im Ausland widmen bzw. sich der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens von Menschen mit deutscher und ungarischer Muttersprache verschrieben haben.

➤ Doch hält man es mit Goethe („Willst du immer weiter schweiften? Sieh, das Gute liegt so nah!“), findet man auch im 12. Budapester Stadtbezirk ein gutes Beispiel für die Begegnung zwischen mehreren Kulturen: die Deutsche Schule Budapest – Thomas Mann Gymnasium (DSB). DU! hat Schüler und den Direktor, Herrn OStD Klaus Eberl befragt, wie sie die Schule, das Lernen und Arbeiten dort sehen.

\*

Die DSB hat derzeit 450 Schüler – bunt zusammengewürfelt lernen dort in 12 Jahrgängen Schüler aus mindestens ebenso vielen Nationen, mit unterschiedlichen Sprachen und Ansichten. DU! hat kurz vor den Weihnachtsfeiertagen 2009 einige der „Hauptakteure“ zu Wort kommen lassen, ohne die keine Schule der Welt auskommt: die Schüler selbst. Michael Litz ist Schüler im 9. Jahrgang.

*Michael, Ihr kommt aus Deutschland. Wie findest Du Dich zurecht, wie gefällt es Dir hier?*

Wir sind drei Geschwister – mein Bruder, meine Schwester und ich – und besuchen seit 2006 die Deutsche Schule Budapest. Die Schule ist sehr hell und freundlich eingerichtet. Durch die großen Fensterfronten ist sie lichtdurchflutet. Die DSB ist übersichtlich gestaltet, so dass man sich sehr schnell zurechtfinden kann. Außer der Kantine bietet sie auch noch einen Kiosk in der Eingangshalle. Angenehm überrascht hat mich, dass das Thema Gewalt an der Schule keine Rolle spielt.

*War die Unterrichtssprache deutsch wichtig für Euch? Was ist das Besondere am Gesamtkonzept der Schule?*

Positiv zu bewerten ist auch der sprachliche und musikalische Ausbau. Es werden fünf Sprachen gelehrt: Neben Ungarisch und Deutsch gibt es auch Englisch, Französisch und Spanisch. Darüber hinaus ist die DSB sehr fortschrittlich im Lehrstoff. Das Musikangebot an der Schule ist breit gefächert. Es sind nicht nur viele Instrumentallehrer verfügbar, sondern es gibt auch viele Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. Musical AG, Bands (Jazzcombos) und Theater AG.

*Sollte es einmal nicht ums Lernen gehen, glaubst Du, dass es bereits so etwas wie eine „DSB-Gemeinschaft“ gibt?*

Die Zusammenarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern in Arbeitsgruppen ist wirklich hervorzuheben, sie alle sind bemüht, das schulische Miteinander ständig zu verbessern. Zu guter Letzt möchte ich noch die stimmungsvollen Festaktivitäten erwähnen, die immer gelungen sind. Schön sind auch die langen Ferien :-).

\*

Das „ungarische Element“ und die Mädchen natürlich kommen an der Schule auch nicht zu

kurz. Laura Szende, eine ungarische Schülerin, aus der 11. Klasse.

*Laura, wo siehst Du denn die Besonderheiten der DSB?*

Das Thomas Mann Gymnasium/Deutsche Schule Budapest hat v. a. die Aufgabe Deutschland in Ungarn zu vertreten und die Begegnung dieser beiden Nationen zu fördern. Diese Schule besuchen meine Schwester (Klasse 9) und ich (Klasse 11) schon seit vier Jahren. Viele Kinder hier sind an das häufige Umziehen gewöhnt und so wurden auch wir schnell freundlich aufgenommen. Das Thomas Mann Gymnasium hat sehr viele besondere Züge, die sowohl von Lehrern und Eltern, als auch von den Schülern geschätzt werden. Auf den ersten Blick bemerkt man v. a. die Besonderheit des Gebäudes: moderne Architektur, die positiv auffällt. Nur wenige Schulen sind mit Unterrichtsmaterialien so gut ausgestattet. Ein Beispiel hierfür ist der mobile Laptop-Schrank, der den modernen Unterricht durch Arbeiten am Computer unterstützt.

*Abgesehen von Ausstattung und Weltoffenheit, was motiviert Dich persönlich, auf die DSB und nicht z. B. auf eine andere private Schule zu gehen?*

Was mir persönlich am Besten gefällt ist, dass in der DSB auf Sprachen und auf Offenheit anderen Kulturen gegenüber ein besonderes Gewicht gelegt wird. Dies wird neben den regelmäßigen Fahrten innerhalb Ungarns oder nach Deutschland auch durch Schüleraustausch mit Frankreich, Spanien oder anderen Ländern gefördert. Das Angebot an Sprachen ist besonders groß; es reicht von Ungarisch und Deutsch über Englisch und Französisch bis zu Spanisch, Italienisch oder Latein. Dies wird für uns später im Berufsleben natürlich von Vorteil sein. Im Thomas Mann Gymnasium wird man nicht nur auf das Abitur, sondern auch auf das Leben nach dem Schulabschluss vorbereitet. Zum Beispiel durch ein frei wählbares Betriebspraktikum in der 10. Klasse, das den Schülern erlaubt, Erfahrungen in einem Beruf zu sammeln.

Die Schule hat einen guten Ruf, die Lehrer

sind sorgfältig ausgewählt. Insgesamt hat man den Eindruck, dass die Deutsche Schule in den Budapester Bergen durch ihre Besonderheit viele Vorteile hat, und dass die dort verbrachte Schulzeit zahllose interessante Erfahrungen und Erlebnisse mit sich bringt.

\*



DU! bat auch den Direktor, Herrn Eberl um ein Gespräch.

*Herr Direktor, die Meinung Ihrer Schüler klingt überzeugend und ihre Einstellung ist durchweg positiv. Es fällt auf, dass in vielen Fällen ganze Geschwisterkompanien die Schule besuchen. Denkt man dabei auch an das Schulgeld, ist dies ein klares Votum für die DSB. Oft wurde das Wort Begegnung genannt. Haben Sie kulturelle Unterschiede zu Deutschland entdecken können und konnten Sie Ihre Pläne von einer Begegnungsschule verwirklichen?*

Zunächst: es freut mich natürlich, wenn man Positives über die Schule hört. Doch ich sehe noch genug Chancen für eine Verbesserung. Zu Ihrer Frage: die kulturellen Unterschiede sind innerhalb der EU zwar gering, aber dennoch wird es sie erfahrungsgemäß weiterhin geben. Sie gaben auch in Budapest Anlass genug für interkulturelle Diskussion. Eines der Beispiele dafür war unsere Podiumsdiskussion "Grenze ziehen – Grenze öffnen" am 24. April 2009 in der Schule. Der Unterricht, das Basiswissen und die Abschlüsse sind zweifellos wichtig, aber ebenso wichtig ist, die kulturelle Reife, die soziale und ökologische Verantwortung, die Selbständigkeit und die Gesamtpersönlichkeit der Kinder und Jugendlichen zu schulen. Schließlich werden



diese einmal an den Schaltstellen der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sitzen. Deshalb sollten sie zum Beispiel die Fähigkeit haben, anderen zuzuhören und sie mit Respekt zu behandeln. Das ist ein langer Prozess, der aus vielen kleinen Schritten besteht. Und eine Schule kann dazu beitragen, diese Schritte zu gehen. Sicher, das Kerngeschäft ist die Vermittlung von Wissen, aber eine Schule ist keine Lernfabrik.



Klaus Eberl  
OSiD machte  
1972 und  
1974 seine  
beiden  
Examina, war  
danach Lehrer

für Latein und Sport und ab 1976 Oberstufenkoordinator in Landau an der Isar. Zwischen 1985 und 1995 war er stellvertretender Direktor der Deutschen Schule in Rom, im Anschluss daran vier Jahre lang Schulleiter des Albertus-Gymnasiums in Lauingen an der Donau. Zwischen 1999 und 2007 leitete er die Deutsche Schule der Borromäerinnen im ägyptischen Alexandria. Klaus Eberl ist 65 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Töchter und drei Enkelkinder.

*Wie wir im Gespräch erfahren, sind Sie viel in der Welt herumgekommen. Ihre letzte Dienststelle vor Budapest hatte sehr wenig mit unserer Region gemeinsam. Nun leiten Sie schon seit zwei Jahren die DSB. Wie kam es zu dieser die Entscheidung?*

Mein Vertrag in der Deutschen Schule in Ägypten lief aus und ich hatte drei Optionen: Golf-Region, Paraguay oder eben Budapest. Die Wahl fiel schließlich auf Budapest. Ich bin aber



nicht unbedarft nach Budapest gekommen: Weil ich zusammen mit elf Geschwistern aufgewachsen bin, musste ich mir als Student einen Job suchen und bin so als Busfahrer kreuz und quer durch Europa gefahren, unter anderem auch nach Budapest. Außerdem war ich mit meiner Frau und meinen Töchtern einmal in Budapest auf Urlaub. Die Altstadt in Pest war mir also bekannt, aber Buda zum Beispiel war neu für mich. Ich bin positiv überrascht von der exponierten Lage und vor allem von dem Grün der Budaer Berge. Das mag aber vielleicht auch daran liegen, dass ich in den davor liegenden acht Jahren nur das Gelb des Sandes gesehen habe. Deshalb war und ist das Grün besonders intensiv und wohltuend. Auch das Lebensgefühl ist natürlich anders als in Ägypten.

*Welche Ihre Pläne gingen noch nicht in Erfüllung?*

Gern würde ich einen Deutschen Kindergarten an die Schule angliedern, damit ein nahtloser Übergang vom Kindergarten zur Grundschule gegeben ist. Die Pläne, auf dem Gelände der Schule ein Gebäude für den Kindergarten zu errichten gibt es, die Verwirklichung steht noch aus.

*Die Fragen stellte: Márki Gábor*

# Thomas Mann Gymnasium – Deutsche Schule Budapest



## „Morgen!“

Ahogy nálunk mondani szokás, amikor inkább félíg kómásan, egyszerre próbáljuk magunkat

keresztülpréselni az ajtón a tanárokkal.

A legtöbbjünkkel elég közvetlen viszonyt ápolunk, így nem okoz gondot velük kedvesnek lenni – és fordítva.

Persze leginkább szünetben és AG<sup>1</sup>-kon.

Ebből logikusan következik, hogy a híres német vasszigort az órákon kőkeményen bevasalják. Hiába, nálunk sem fenéig tejfel az élet.

Bevallom őszintén, amikor megbíztak iskolám légkörének és történetének bemutatásával, sorra pukkantak elő a semmiségből a kérdőjelek erdeije, pont, mint a rajzfilmekben. Na, akkor ezt most hogyan is?

Forrásanyag után kutatva felmentem a honlapunkra, hogy legalább valami ihletet kapjak a témát illetően. Nem kellett csalódnom. Tiszta és világos szöveg, legalább annyira élvezhető, mint a kedvence sütnök – csont szárazon.

Korunk posztmodernségét követve, most részekre szedve, némi hozzáfűzéssel, tapasztalattal nyakon öntve tálalom. Javasoljuk hozzá a német és magyar nyelvtudás teljes körű kihasználását.

*Guten Appetit!*



## Történelem

*„Das Thomas-Mann-Gymnasium Deutsche Schule Budapest wurde 1990 gegründet. Es ist eine*

*Begegnungsschule, die deutsche und ungarische Schüler unterrichtet und sie gemeinsam zum Abitur führt.“*

Jártak már nálunk? Ha nem, feltétlenül ajánlom, főleg az esti órákban. Ha a világ nem is, de Budapest a lábaink előtt hever. Az igazság az, hogy még csak alig pár éve létezik ez a panorámaépület. Régebben a diákok konténeréből szaladgáltak ki és be, óróról-órára, ami télen igencsak kellemetlen lehetett. Nekem már nem volt szerencsém ebben az élményben, bár be kell vallanom, nem maradok ki belőle teljesen.

Most, hogy együtt van a német (a-osztály) és a magyar ág (s-osztály), egész álló nap azért megy a vita, hogy ugyan csukjuk már be az ablakokat. A svájci osztálytársam ugyanis előszeretettel tárja ki az összeset, akár 3-4 fokban.

Mindez az iskola alapötletének gyakorlati megvalósulása...



Mit, hogyan,  
merre meddig,  
és főleg: miért?

*„Die vierjährige Grundschule ist für deutsche (und deutschsprachige) Kinder vorgesehen. Das anschließende achttjährige Gymnasium (mit einjähriger Orientierungsphase in den deutsch-muttersprachlichen Klassen) wird zweizügig geführt, mit einer Klasse der deutsch-muttersprachlichen Schüler, die aus der Grundschule aufsteigen (A-Zweig der Schule), und einer Klasse mit ungarischen Schülern, die nach einem sprachlichen Vorbereitungskurs in die 5. Jahrgangsstufe der Deutschen Schule Budapest eintreten (S-Zweig der Schule). Das Konzept der Begegnung sieht vor, dass die Schüler des deutschen und ungarischen Zweigs schrittweise in gemeinsamen Lerngruppen unterrichtet werden. Ab Jahrgangsstufe 9 wird der Unterricht in nahezu allen Fächern in gemischten Lerngruppen erteilt. Unterrichtssprache ist Deutsch.“*

Jól felépített terv, igaz? A probléma az, hogy ezek a barátságok nem igazán jönnek létre tízedik osztályig (legalábbis a mi évfolyamunk-

ban ez volt a helyzet), amikorra a nyelvi korlátok szinte teljesen eltűnnek.

Alapvetően megfigyelhető egy rivalizálás az „a-sok” és az „s-esek” között, de akadnak évfolyamok, ahol ez nem jellemző, mert a német ágra járók nagy többsége beszél magyarul, vagy mert a magyar ágra járók közül sokan beszélnek németül. Általános képet nehéz adni, hiszen nem ismerem behatóan a gimnázium mind a 8 évfolyamát.

Elképzeltető, hogy ezeket az információkat hallva a legtöbb szülő elgondolkozik azon, vajon megéri-e ide beadni egy alig 11 éves gyereket.

A válaszom: minden kezdet nehéz, de megéri. Az ember megtanul „küzdenni”, egy kicsit szenvedni, de Sík Sándor is megmondta:

„...ilyen az igaz ember élete. Az ember mindig elesik, és mindig felkel. De keljen fel, ne maradjon fekvve!”

Kérdem én: mire van nagyobb szükségünk manapság, mint arra, hogy ezzel tisztában legyünk?

A német oktatás sokkal gyakorlatiasabb, mint az a magyar, amit én tapasztaltam. A diák konfrontálódik másokkal és önmagával, és miből áll az élet, ha nem ezeknek a konfliktusoknak a megoldásából? Ezen a ponton osztom Popper Péter pszichológus véleményét, aki azt állítja, hogy a magyar oktatási rendszer erre nem készíti fel az embereket?

Miután átestünk azon a fázison, hogy nem beszéljük a nyelvet, tulajdonképpen teljesen természetes lesz a tanulás. Sajnos az oktatás színvonala nem mindig konstans...



„Tanulj tinó...”

„Der Unterricht wird

*grundsätzlich nach deutschen Lehrplänen und in deutscher Sprache erteilt. Unterricht in ungarischer Sprache, Literatur und Geschichte sowie in Chemie erhalten die ungarischen Schüler in ihrer Muttersprache. Die deutschen Schüler begegnen der ungarischen Sprache, Kultur und Geschichte*

*in Arbeitsgemeinschaften, in dem Unterrichtsfach „Ungarische Sprache und Kultur“, in speziellen Stoffelementen der deutschsprachigen Fächer sowie persönlich im Umgang mit ungarischen Schülern in gemeinsamen Lerngruppen. Die übrigen Fächer orientieren sich am Fächerkanon eines deutschen Gymnasiums.”*

Ebben a suliban – pontosan a német oktatás miatt – megkapjuk a szabadságot, ami egy embernek kijár, itt önálló gondolkodásra és önállóságra készítetnek. Megtanítanak arra, hogyan oldjuk meg a problémáinkat egyedül és csapatban. Az évek során tisztában leszünk a korlátainkkal és az erősségeinkkel. Ez kétségkívül előnyt jelent a későbbi munkaválasztás során, ahol így már esetleg jobban el tudjuk magunkat helyezni a cég gépezetében.

Azt is megtanuljuk, hogyan kezeljük a problémákat a csoporton belül, ahol mindenkinek más az érdeke. Erre manapság még az EU vezetői sem képesek, így azt hiszem, kijelenthetem, ennek is hasznát látjuk majd az életben.

Sok programnak, mint például a *Model Európai Parlamentnek (MEP)*, vagy *Model United Nations-nek (MUN)* nagy hagyománya van a DSB-ben, mert itt kamatoztathatjuk oktatási rendszerünk előnyeit, amiket az imént taglaltam.

Nem véletlen, hogy a legtöbb magyar iskola kicsit tart is a konkurenciánktól. Ezt leginkább azzal szokták palástolni, hogy egyszerűen sznobnak és rátartinak titulálnak minket már látatlanban is.

Meg kell tehát tanulni azt is, hogyan alakítsunk ki magunkról pozitív, markáns képet a másokban. Ha igaz az, hogy az állásinterjúnál az első benyomás a döntő, vitathatatlan előnyre tettünk szert – ismét.

Amellett a sok pozitívum mellett, amit ez az iskola felvonultat, meg kell említenem pár dolgot, amit az iskola légköréről beszélve nem hagyhatok ki. Elvégre ez határozza meg a mindennapjainkat.

Mióta ide járok, nem tapasztaltam, hogy az iskolában uralkodna egy világos közösségi szellem.

Pontosan azért, mert picit hasonlítunk egy



átjáróházra: főleg a német ágon jellemző, hogy az osztálytársak jönnek-mennek, attól függően, hogy szüleik megbízatása meddig tart Magyarországon. A svájci, ablaknyitogató osztálytársam például év végén elmegy – az édesapja a svájci nagykövet, a mandátuma itt lejár.

Ugyanez a helyzet a tanárokkal is. Itt nem fordulhat elő, hogy egy tanár végigkíséri egy diák iskolai pályafutását, rendszerint 2-3 évente váltunk. Sokukkal többet nem is találkozzunk, mert a szerződésük lejártával visszaköltöznek Németországba.

Ez egyfajta bizonytalanságot eredményez a tanárok „minőségét” illetően. Nem csak az igazgató személyiségétől, lelkiismeretességétől függ, hogy milyen tanárokat kapunk, hanem az ország külföldi megítélésétől, valamint a német tanárkinálattól is. Jelenleg Németország is hiányokkal küzd az oktatásban, értelemszerűen nehéz szívvel engedik el a tanáraikat – főleg a jókat. Ennek ellenére azt kell mondanom, hogy maga az oktatási módszer már megéri a pénzét. Egy diáknak sokkal jobb érzés úgy tanulni, hogy nem nézik teljesen félkegyelműnek.

A közösségi szellemre azt mondtam nem nyilvánvaló. De igenis tettenérhető.

Legutóbb a Szalagavaton láttam ezt. Tőlünk sokan külföldre mennek egyetemre, sokszor oda is költöznek, azonban ez nem lehet akadály annak, hogy éveikig visszajárjanak az iskolába, főleg a Szalagavatóra. Nagy kultusza van, talán a legnagyobb az összes rendezvény (*Adventsbasar, Sommerfest*) közül. Aki tehát megbirkózik a kezdeti nehézségekkel, életre szóló barátokra tehet szert, ami, úgy gondolom, nem kis dolog. És hogy mi tart össze minket ennyire?

Nem más, mint a „másság”. Mi nem tartozunk sem teljesen a német, sem teljesen a magyar oktatási rendszerbe, más nemzetközi iskolákhoz nem hasonlítunk. Kicsit olyan ez, mint amikor egy szigeten vagyunk összezárva, elzárva. Ez óhatatlanul is összetart minket, és egyúttal büszkékké is leszünk erre a másságra, mert különleges.



## „Piszkos” anyagiak

*„Die Schule wird vom deutschen und vom ungarischen Staat gefördert. Dennoch muss*

*die Deutsche Schule als Privatschule Schulgeld erheben. Der Stiftungsrat legt die Höhe des Schulgeldes fest. Er kann auf Antrag in besonders begründeten Fällen Ermäßigung aus sozialen Gründen gewähren. Der Vorkurs, den die ungarischen Schüler belegen müssen, um in die Jahrgangsstufe 5 aufgenommen zu werden, kostet einmalig 200 EUR.” „Träger der Schule ist die 1992 gegründete Stiftung Deutsche Schule Budapest. Die Gründer der Stiftung sind die Bundesrepublik Deutschland, die Republik Ungarn, das Landes Baden-Württemberg und die Hauptstadt Budapest. Alle Gründer beteiligen sich an der personellen und finanziellen Unterstützung der Schule.”*

A tandíjat a következőképp szabályozzák:

Beiratkozási díj:

1. gyerek 1500 Euró
2. gyerek 750 Euró
3. gyerek 375 Euró
4. gyerek 0 Euró

Éves tandíj (2009/2010):

- német osztályban 3100 Euró
- magyar osztályban 2550 Euró
- más nemzetiségűek számára 3250 Euró

Mindezért pedig jár egy panorámaiskola, Sony Bravia tévék, médiaterem, elektromos sötétítőrendszer, kivetítők, egy garantált felsőfokú nyelvvizsga németből, egy német érettségi bizonyítvány, és ha az ember igényt tart rá, egy magyar is, jókedvű, vidám légkör és mindazok a tapasztalatok, amik az életben sikeres emberré tehetnek minden itt tanuló.

*Rudi Alexandra*

1 Arbeitsgemeinschaft = szakkör

2 Forrás: interjú: [www.hvg.hu/velemeney](http://hvg.hu/velemeney) 2008. dec. 02. [http://hvg.hu/velemeney/20081202\\_popper\\_magyar\\_valsa\\_g.aspx](http://hvg.hu/velemeney/20081202_popper_magyar_valsa_g.aspx)

# Tagdíjfizetők névsora 2009

Arrasz Terézia	Csiszár Sándor Csaba . . . 5 000	Grubits Helga . . . . . 5 000	Kerékgyártó Kálmán . . . 2 000
Salátáné . . . . . 2 000	Csókay Károly . . . . . 8 000	Gyarmati Gábor . . . . . 3 000	Kéri Nagy Zsolt . . . . . 2 000
Bacsinszky Karin . . . . . 2 000	Csuri Ferenc Gábor . . . 5 000	Gyökér Irén Dr. . . . . 13 000	Király Béla . . . . . 2 000
Bacsinszky Tibor . . . . . 2 000	Dávid Zsófia . . . . . 3 000	HaimanSzűcs Petra . . . 1 000	Kiséry Béla dr. . . . . 2 000
Balázs Géza . . . . . 5 000	Dely Tamás . . . . . 3 000	Halász János . . . . . 5 000	Kiss Imre . . . . . 10 000
Balázs István dr. . . . . 2 000	Dénes György . . . . . 3 000	Halmágyi Edit . . . . . 10 000	Kiss Zoltán dr. . . . . 3 500
Balázs László . . . . . 4 000	Dénesné Erdős Tünde . . 3 000	Halmos Gábor . . . . . 5 000	Kmeczó János . . . . . 3 000
Bálint Zoltán . . . . . 4 000	Dorogman László . . . . 6 000	Hambuch Erika	Kóbor Izabella . . . . . 10 000
Balog Béla (3529) . . . . 2 000	Dús Ernő . . . . . 5 000	Kelemenné . . . . . 4 000	Kocsárdi Gábor . . . . . 3 000
Baloginé Kétyi Éva dr. . . 5 000	Eisele Endre . . . . . 2 000	Havasí Csaba . . . . . 3 000	Kocsis Csilla . . . . . 4 000
Bara István . . . . . 1 000	Ekler Orsolya . . . . . 3 000	Hegedűs Anna . . . . . 5 000	Komáromi Magdolna
Baráné Bésán Éva . . . . 1 000	Ember Adrienna dr . . . 4 500	Hegedűs Károly . . . . . 3 000	Imreiné . . . . . 2 000
Barcánfalvi Ferenc . . . . 3 000	Erb Mária . . . . . 2 000	Hernádi András . . . . . 5 000	Koós Gábor . . . . . 2 000
Barna Judit . . . . . 2 000	Erdei Ferenc . . . . . 4 500	Hoffmann Zsolt dr. . . . . 3 000	Kopfer Márton . . . . . 3 000
Bende Attila . . . . . 10 000	Falvay Gábor . . . . . 5 000	Homonyik Attila . . . . . 5 000	Kopfer Tivadar . . . . . 4 000
Bényei Ágnes	Farkas László (8900) . . 5 000	Honfi János . . . . . 5 000	Kossuth Lajos . . . . . 2 660
Budaházyiné . . . . . 2 000	Fauszt Máttyás . . . . . 2 000	Horogh László . . . . . 5 000	Kovács Sándor . . . . . 6 000
Bényei Imréné	Fazekas Ilona . . . . . 5 000	Horváth Attila 1141 . . . 9 000	Kovács Attila . . . . . 5 000
Újvárosi Edit . . . . . 2 000	Fazekas László . . . . . 2 000	Horváth Attila 1221 . . . 3 000	Kovács László . . . . . 5 000
Berczi Géza . . . . . 3 000	Federics Adrienn . . . . 2 000	Horváth Mária . . . . . 5 000	Kovács Tibor . . . . . 2 000
Béres András . . . . . 5 000	Fehér Attila . . . . . 3 000	Huba Antal dr. . . . . 2 000	Kovács Zoltán dr. . . . 10 000
Berg Marianna . . . . . 15 000	Fehér Csaba Attila . . . . 1000	Hunkár Bory Ildikó . . . 8 000	Kozáry Vilmos . . . . . 5 000
Boda János . . . . . 5 000	Fehér Pál Tamás . . . . . 1 000	Huszárné dr Porempovics	Köves Zsolt Gábor dr. . . 5 000
Bognár Péter . . . . . 4 000	Filip Attila . . . . . 2000	Aranka . . . . . 10 000	Krégl János . . . . . 6 000
Bognár Vilmos . . . . . 5 000	Fixl Renáta . . . . . 3 000	Illés István . . . . . 5 000	Kurucz Attila . . . . . 3 000
Bolfán Zoltán . . . . . 4 000	Földy István dr. . . . . 2 000	Jankó Ágota dr. Tné . . . 3 000	Kurucz István . . . . . 3 000
Bornemissza Tamás . . . 10 000	Fröhlich János . . . . . 1 000	Jánosi József . . . . . 10 000	Ladányi Bálint dr. . . . . 5 000
Böröczky Zsolt . . . . . 5 000	Füzesséry András dr. . . 2 000	Jányoki Tóth Anikó . . . 5 000	Láng Géza . . . . . 4 000
Böröndy Zsolt . . . . . 3 000	Gáti Tamás . . . . . 5 000	Józsa Dániel . . . . . 10 000	Lang Gyula . . . . . 5 000
Bradács András . . . . . 10 000	Gerő Dobson Ágnes . . . 2 000	Káli Sándor . . . . . 25 000	Langné Hegedűs Ildikó . 5 000
Csák Attila dr. . . . . 3 000	Glasenhardt János . . . . 2 000	Kálmán Miklós . . . . . 4 000	Lénárt Erik . . . . . 1 000
Csépai Imre . . . . . 2 500	Glódi Attila . . . . . 10 000	Kalmár István dr. . . . . 20 000	Lendvai Zsolt . . . . . 3 000
Csépainé	Goldschmidt Erzsébet . . 3 000	Kálovics Attila . . . . . 2 000	Lendvay Miklós . . . . . 3 000
Seemann Ágnes . . . . . 2 500	Gombos Márton . . . . . 2 000	Kelemen Nóra Rudiné . 5 000	Lipóth István Zoltán . . . 2000
Cserkaszky Miklós . . . . 3 000	Gosztola György . . . . . 3 000	Keller Károly . . . . . 2 000	Locher Margit . . . . . 2 000
Cservenka Péter . . . . . 2 000	Gosztolya Tibor dr. . . . 2 000	Kellerné Marton Eszter . 2 000	Losonci Nándor . . . . . 1 000

Lovass Tamás . . . . .	2 500	Papp Ernő . . . . .	3 000	Schmidt Mihály . . . . .	3 000	Szilágyi János . . . . .	5 000
Lovász Gábor . . . . .	5 508	Papp Gellért . . . . .	4 000	Scholz Zsuzsanna dr. . . . .	6 000	Szivi László . . . . .	10 000
Lukács Gabriella, Szabóné . . . . .	4 000	Patak László . . . . .	2 000	Schwertner Márta . . . . .	3 000	Szviné Harsányi Lucia . . . . .	10 000
Macsuga Carmen dr. . . . .	4 000	Pauer Péter . . . . .	5 000	Seida Péter . . . . .	10 000	Szolnoki Béla . . . . .	2 500
Macsuga Tímea dr. . . . .	7 000	Péter István . . . . .	3 000	Simon Ágota . . . . .	3 000	Szolnoki László . . . . .	10 000
Madarász György . . . . .	5 000	Piedl György . . . . .	2 000	Sinkó Lászlóné Eleonóra . . . . .	13 000	Szőke Ágnes . . . . .	2 000
Magyar Éva, Géberné . . . . .	6 000	Pinke György . . . . .	5 000	Sipos József . . . . .	5 000	Szőke András . . . . .	2 500
Majtényi Sándor dr. . . . .	1 000	Plesz Zoltán . . . . .	3 000	Sitery Csaba . . . . .	2 000	Szöllösi László . . . . .	7 000
Mák András . . . . .	2 000	Pollák Tibor . . . . .	5 000	Somody Imre dr. . . . .	60 000	Szörényi Veronika . . . . .	1 000
Makkos József . . . . .	4 000	Pólya Antal dr. . . . .	14 000	Somogyi Gábor . . . . .	4 000	Tarján Katalin Horváthné . . . . .	2 000
Márki Gábor . . . . .	10 000	Poncsák András . . . . .	3 000	Somogyi János . . . . .	1 000	Tarnai László . . . . .	3 000
Marosi Károly . . . . .	2 000	Práczki Péter dr. . . . .	2 000	Somogyiné Mucsi Judit . . . . .	1 000	Tok Miklós . . . . .	2 500
Martin Olivér . . . . .	6 000	Preisz Róbert . . . . .	5 000	Stráner Pál . . . . .	3 000	Tokné Lovász Mária . . . . .	2 500
Matits Ferenc dr. . . . .	2 000	Pressburger Ferenc . . . . .	2 000	Sulányi Péter dr. . . . .	3 000	Tóth Erika . . . . .	4 000
Mikecz, Á Tamás von . . . . .	3 000	Prohászka Nándor . . . . .	5 000	Surányi András . . . . .	2 009	Tóth Zoltán László . . . . .	2 000
Mikovics Dezső . . . . .	5 000	Rácz Julianna . . . . .	10 000	Szabari Krisztina dr. Bohákné . . . . .	2 500	Tóth Zsuzsanna . . . . .	2 000
Milassinné Dudás Zsuzsanna . . . . .	4 000	Radnóci Ferencné, Raszik Terézia . . . . .	5 000	Szabó Balázs . . . . .	20 000	Török Gábor . . . . .	2 000
Molnár (Zoltán) Kund dr. . . . .	2 500	Radó István . . . . .	5 000	Szabó Kinga . . . . .	6 000	Török Zoltán dr. . . . .	9 000
Molnár Pál dr. . . . .	5 000	Rajna János dr. . . . .	5 000	Szabó Sándor . . . . .	2 000	Tubik Anett . . . . .	3 000
Muzsnay Lajos . . . . .	1 000	Renner Béla . . . . .	4 000	Szabó Tibor . . . . .	5 000	Tubik Zoltán . . . . .	5 000
Nádudvardi Beatrix . . . . .	6 000	Richolm István . . . . .	5 000	Szabó Zsuzsanna, Zsebeházyné . . . . .	2 000	Udvarhelyi Zsuzsa dr Benczéné . . . . .	3 000
Nagy Attila (2011 Budakalász) . . . . .	5 000	Rohács Gábor . . . . .	2 000	Szalai László – Budaörs . . . . .	5 000	Vas Gábor . . . . .	1 000
Nagy Edit . . . . .	3 000	Ronkay Mária dr Windischné . . . . .	10 000	Szalai László Béla . . . . .	10 000	Veress Árpád . . . . .	2 000
Nagy Éva . . . . .	3 000	Rumszauerné Harmados Anikó . . . . .	2 500	Szandi Kornélia, Lakatosné . . . . .	2 000	Vincze Egon . . . . .	3 000
Náray Attila . . . . .	4 000	Safranek Gyula . . . . .	6 000	Szárász József . . . . .	3 000	Vincze Jutta . . . . .	3 000
Némedi Ferenc . . . . .	3 000	Sági Péter . . . . .	5 000	Szárászné Szabó Mariann . . . . .	3 000	Viszkei György . . . . .	5 000
Németh Miklós . . . . .	3 000	Sallay István . . . . .	10 000	Szegedi Zoltán dr. . . . .	3 000	Vizi Gyöngyi Mária . . . . .	2 500
Nyemecz Zoltán . . . . .	3 000	Sápi Róbert . . . . .	5 000	Szelenszky Dagmar . . . . .	5 000	Wenzel András . . . . .	2 000
Oláh Tibor . . . . .	4 000	Sárdi Sándor . . . . .	5 000	Szelenszky Géza . . . . .	5 000	Weyer Béla . . . . .	2 000
Oravec István . . . . .	5 000	Sárközi György . . . . .	5 000	Széligmann Éva, Chudoné . . . . .	2 000	Wilheim Gábor . . . . .	5 000
Oszwald Károly . . . . .	3 000	Sáry Barna . . . . .	4 000			Windisch István Dr. . . . .	10 000
Palásti László . . . . .	2 000	Schachinger Tamás . . . . .	5 000			Zicsi -Liesz András . . . . .	4 000
Palicska Lívia, Kokasné . . . . .	3 000	Schmidt József . . . . .	3 000			Zsakay Gábor . . . . .	10 000

# 2010-es rendezvényeink

**április 24.**

**16.**

**Konferencia**

**június 5.**

**Családi  
kirándulás**

**október 16.**

**Oktoberfest**

**november 13.**

**Közgyűlés**

**Pontos időpontokról, helyszínekről  
a honlapon lehet tájékozódni.**

## Regionaltreffen am laufenden Band

Az év végén is több egyetemi-és évfolyam-találkozót szerveztek társaink. A TH „Otto von Guericke” 60-as/70-es évekbeli végzősei tradicionális karácsony előtti összejövetelüket tartották, míg a Stadtgruppe K-M-St/Chemnitz egy kiegészítő programot is szervezett azoknak, akik októberben nem tudtak részt venni a találkozón.





➔ Pünkösd a drezdai volt diákok és családtagjaik számára immáron több mint 10 éve nem az egyéni programokról szól, hanem a közösen, együtt eltöltött időről, élményekről. Idén (2009) a helyszínválasztás a szervezőst önként felvállaló Szabó Lóri család jóvoltából Várgesztesre, Tatabányától kb. 20 km-re fekvő Villaparkra esett. A szállás igen kényelmes volt a tetőtér-beépítéses modern villákban.

A méretei miatt a feeling a koleszes időszakokat idézte, mivel egy villán legalább 2-3 családnak kellett osztoznia. Így gyermekeink is kivehették részüket az egyéni szobák és a nagy közös nappali tömeges használata adta nagycsaládos érzésből. Mivel az idő elfogadhatónak bizonyult, sok kültéri elfoglaltságban is része lehetett a vállalkozó szelleműeknek, például biciklizésben, sétában és az elmaradhatatlan fociban. A Villapark egy saját építésű fedett élményfürdővel is büszkélkedik, tehát a társaság a csapatos fürdőzésből is kivette részét. Persze a körítéses elfoglaltságok mellett az esti közös grillezés volt a fő attrakció, ahol mindenki elővette és körbe kóstoltatta saját készítésű grillhúsikáit és salátáit. Szóval kaja volt bőven és receptcsere is, de a hangulat estére hágott


tetőfokára a jó vörösboroknak köszönhetően, aminek persze egyik következménye a drezdai élelmények felemlegetése lett. A kíváncsiakat a nem messze lévő étteremben Gönczi Gábor zenéje szórakoztatta. Másnap a nehézkes felkelés után kirándulni mentünk a közeli Várgesztes várhoz. A vár megközelítésében igen sokoldalúnak mutatkoztunk. Volt, aki az erdőn vágott át, volt, aki a kitaposott úton vánszorgott, de a vörösboros eset után olyan is akadt, aki csak kocsival vállalta be az utat. A megérdemelt sportteljesítmény után a vár aljában lévő, helyi specialitásokban bővelkedő étteremben pihentünk meg. Olyan finom volt a kínálat, hogy 3 fogásnál senki nem adta alább. Szerencse, hogy az út lejött a szállásig, mert egyébként bajban lettünk volna. Másnap tovább folytatódott a fürdőzés, séta, pihenés. Este pedig – amúgy magyarosan – bográcsgulyás partit rendeztünk. A társaság már kicsit fáradtabbnak bizonyult, így

csak a kemény mag maradt hajnalig. Azért fordítottunk figyelmet arra is, hogy a jövő évi szervezőt és a helyszínt kiválasszuk. Az önként jelentkező Józsika 2010-ben Drezdába fog minket elkaulozni. Már nagyon várjuk.



*Kelemen Nóra*

## Vereins-Oktoberfest


 Bereits zum x-ten Mal trafen sich, und zum y-ten Mal (über)füllten unsere Mitglieder das Kolbászda um gesellig beisammen zu sein. Bier vom Fass – Bratwurst mit Salat – alles, wie seit Jahren gewohnt. Die Stadtgruppe K-M-St-Chemnitz hat auch traditionsgemäß für die besten Geschichten gesorgt. Aber unsere frisch promovierte Quiz-Meisterin, Lívia Kokas-Palicska hat in diesen krisenbehafteten Zeiten Lachen auf die Gesichter gezaubert. Sie stellte (N)ostalgie-Fragen mit alternativen Antworten, die die Feinschmecker echt genossen haben. Wer hat da noch nach Richtigkeit der Antworten gefragt?

Fazit: ab 2010 wird es auf unserer Internetseite: [www.nemet-diplomasok.hu](http://www.nemet-diplomasok.hu) auch die Variante „Stehplätze“ geben!





**Und nicht vergessen:  
Am 16. 10. 2010 wieder  
Oktoberfest!**

## Kinderfasching in Dunakeszi

Trotz Schneestürme új és régi résztvevők ötletes játékokkal ünnepelték – természetesen jelmezben – a Kinderfaschingot Seemann Ágiéknál február 13-án. Meglepetés és izgalom most is volt bőven.



**Megváltozott a címed? Regisztrálj a honlapon!**  
**[www.nemet-diplomasok.hu](http://www.nemet-diplomasok.hu)**

Kérjük, hogy tagjaink lehetőleg banki utalással fizessenek és a közleményrovatban feltétlenül adják meg az aktuális postai címüket. Aki a csekkel kíván fizetni, kérjük jól olvashatóan töltsse ki azt.

Külön köszönjük, ha valamelyik OTP fiókban adjátok fel a tagdíjat, mert akkor nem kell postai közreműködői díjat fizetnünk. A könyvelési szabályok miatt a befizetés arra az évre szóló tagdíj, amelyben a számlánkon a jóváírása megtörtént.

**[info@nemet-diplomasok.hu](mailto:info@nemet-diplomasok.hu)**

**BANKSZÁMLÁNK: OTP BANK RT. BUDAPEST XVI. KER. FIÓK (HU) 11716008-20130020**

**IBAN: HU88 1171 6008 2013 0020 0000 0000 SWIFT : OTPVHUHB**

**[www.nemet-diplomasok.hu](http://www.nemet-diplomasok.hu)**

Felelős kiadó / *Verantwortlicher Herausgeber*: Bornemissza Tamás, az Egyesület elnöke • Szerkesztőség / *Redaktion*: Dorogmann László, Fixl Renáta, Hambuch Erika, dr. Kokasné dr. Palicska Livia, dr. Korencsy Ottó, Németh Krisztina, Rudiné Kelemen Nóra, Seemann Ágnes, Sziviné Harsányi Lucia • Szerkesztés, tördelés / *Layout*: Rác Julianna • Lektor / *Lektor*: Hambuch Erika • A szerkesztőség címe / *Adresse*: 1631 Budapest Pf. 28. Fax: 36-1-403-6412 • Nyomás / *Druck*: Raabe-Kiadó Budapest – Prime Rate • Megjelenik 1100 példányban, évente háromszor / *Erscheint jährlich dreimal, Auflagenhöhe: 1100*